

„Klare deutsch-englische Regelung“

Das englische Blatt „Observer“ veröffentlicht einen Aufsatz, in dem Garvin, der Herausgeber des „Times“, die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen untersucht, die er als die Kernfrage der internationalen Politik bezeichnet. Es handelt sich hier, wie Garvin ausführt, um ein Problem, von dessen Lösung letzten Endes Krieg oder Frieden abhängt. Innerhalb der nächsten zwölf Monate müsse eine klare deutsch-englische Regelung herbeigeführt werden, wenn nicht eine weitere Kriegseröffnung das gesamte europäische Gebilde in einer Weise erschüttern solle, von der es für England kein Entkommen gebe. Aus diesem Grunde habe die britische Nation zwei klare Pflichten zu erfüllen. Erstens müsse sie in vollem Umfang austrüben, und zweitens müsse sie eine baldige Regelung mit Deutschland auf einer Grundlage herbeiführen, die sich mit den Anforderungen der Ehre und der Vernunft vereinbaren lassen.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung wie das Kolonialproblem, so steht es in dem Aufsatz, sei die Frage der Sowjetpakt, die nur den Krieg bedeuten könnten.

Wenn England diese verhängnisvollen Vertragsinstrumente beschirme oder sich in irgendeiner Form an ihnen beteilige, oder wenn es sich hinter Frankreich und die Tschechoslowakei als die potentiellen Verbündeten Sowjetrusslands und des Kommunismus gegen Deutschland stelle, dann werde die Lage für den Frieden tödlich. Die letzte Ursache von der kollektiven Sicherheit würde dann in eine kollektive Katastrophe ausmünden.

Jede nur denkbare Verbindung Englands mit Sowjetrussland und dem Kommunismus gegen Deutschland sei der großen Mehrheit des englischen Volkes zuwider.

Das englische Volk werde, wie Garvin erklärt, hierzu niemals seine Zustimmung geben. Die britische Regierung müsse von einer solchen Politik ausdrücklich Abstand nehmen. Solange dieses nicht geschehen sei, könne die Luft nicht als gereinigt angesehen werden. Die sowjetrussischen Pakt mit Frankreich und der Tschechoslowakei seien ein verheerendes Bündnis gegen Deutschland im Namen des Völkerbundes. Deutschland müsse nozgedrungen die äußersten Vorsichtsmaßnahmen hiergegen ergreifen.

Eden wird Mussolini antworten.

An amtlicher englischer Stelle wird jede Äußerung zur Rede Mussolinis in Mailand abgelehnt. Es wird nicht abgelehnt, daß es sich um eine Rede von außerordentlicher und grundsätzlicher Bedeutung handele, es wird jedoch darauf verwiesen, daß die Rede erst einer eingehenden Uebersetzung bedürfe. Zweifelslos werde Außenminister Eden in der nächsten Sitzung des englischen Parlaments zu dieser Rede Stellung nehmen.

In einer Meldung des diplomatischen Neuterkorrespondenten wird die Annahme bestätigt, daß die britische Regierung vorerst nicht geneigt ist, auf den von Mussolini in seiner Mailänder Rede gemachten Vorschlag eines Mittelmeerpaktes einzugehen. Das einzige Interesse Englands im Mittelmeer bestehe darin, den bestehenden Zustand aufrechtzuerhalten. Diese Auffassung bedeute keinerlei Bedrohung Italiens, es sei denn, daß Italien die Absicht habe, den jetzigen Zustand zu ändern. In britischen Kreisen selge sich daher der Wunsch, die italienischen Interessen, soweit sie auf Gegenseitigkeit beruhten, anzuerkennen; man glaube aber nicht, daß ein zweifelhafte oder auch ein mehrseitiges Abkommen diesem Zweck dienlich wäre. Man hält es in London für besser, nicht an schwebende Dinge zu rühren, denn man befürchtet, daß die Ausdehnung weiterer Pakte im Mittelmeer alle möglichen alten Wunden öffnen und damit die Sache des Friedens schädigen könnte.

Der Korrespondent bestätigt auch, daß England zur Zeit an eine förmliche Anerkennung des Kaiserreiches Abyssinien nicht denke. Es müsse jedoch darauf hingewiesen werden, daß die italienische Eroberung bereits in gewissem Sinne „praktisch“ anerkannt worden sei, indem die britische Gesandtschaft in Addis Abeba die diplomatischen Beziehungen mit dem Vizekönig Marschall Graf Gloni aufgenommen habe. Die energische Ablehnung der Abrüstung und der Völkerbundsideale durch Mussolini werde in London bedauert, wenn man auch offen zugebe, daß diese Ideale gegenwärtig nicht von großer praktischer Bedeutung seien.

Ungarn dankt Mussolini

Telegramm des Ministerpräsidenten Daranyi
Ministerpräsident Daranyi richtete an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand folgenden Telegramm:
„Die Mailänder Rede Eurer Exzellenz hat im ganzen Lande einen begeisterten und dankbaren Widerhall gefunden. Gestatten Sie mir, daß ich als Dolmetsch der ungarischen Nation Eurer Exzellenz aus diesem Anlaß mit größter Wertschätzung und in freundschaftlicher Liebe beirthe.“

Die Arbeit des Bolschewismus

Schau der Anti-Komintern in Berlin eröffnet
Dr. Ehrst, der Leiter der Anti-Komintern, die große Bilder- und Dokumentenschau aus den Archiven der Anti-Komintern „Der Bolschewismus“ in der Friedrichstraße vor der in- und ausländische Presse. Das ausgestellte Material ist das umfassendste, das bisher zum Thema Bolschewismus geboten worden ist. Bild- und Schrift-dokumente aus dem In- und Auslande sind ein erschütterndes Anlagematerial gegen den Weltzerstörer-wahn Moskaus.

Bolschewismus ohne Maske in der Sowjetunion.

Nehn Abteilungen geben ein eindringliches, furchtbares Bild von dem 19jährigen Kampf gegen Gott und Religion, dem bolschewistischen Kinderkilling, den Folgen der angeblichen „Verteilung“ der Frau, von dem elenden Lebensniveau des Sowjetbürgers, das sich in den riesigen Preisunterschieden gegenüber Deutschland zeigt, von der Kulturschande der sechs Millionen Zwangsarbeiter, die in Wäldern Sibiriens der Nachtigal der bolschewistischen Fremdherrscher geopfert werden, von den grausigen Methoden der GPU, Einzelmord, Massenmord, Geißelmord, und schließlich von dem entsetzlichen Hungertode, das sich Jahr für Jahr wiederholt.

Die rote Verlesungsarbeit in aller Welt

wird ebenfalls dokumentarisch belegt. Ein besonderer Teil zeigt, wie Deutschland den Bolschewismus überwand und die Volksgemeinschaft schuf. Auf der Wandtafel „Spanien

im bolschewistischen Spanien“ werden die neuesten Bilder des roten Terrors gezeigt. Den Abschluß bildet eine Dokumentensammlung über den VII. Weltkongreß der Komintern, der die Kriegserklärung Moskaus an die Welt darstellt. Eine Weltkarte zeigt in Verbindung mit einem Schallplattenvortrag die Wählbarkeit des Bolschewismus in allen Ländern von 1917 bis zur Gegenwart, aber auch das Erstarken der Gegenkräfte in den einzelnen Staaten, seitdem Adolf Hitler den Bolschewismus in Deutschland vernichtete.

Die Rote Hilfe in der Schweiz

Die die Blätter aus Bern melden, hat die Bundespolizei seit der vor acht Tagen erfolgten Veröffentlichung der ersten Ergebnisse über die Unternehmung der Umtriebe der Roten Hilfe in der Schweiz ihre Nachforschungen fortgesetzt und einen umfangreichen Schriftwechsel dieser Organisation mit dem Auslande beschlagnahmt. Die von der Polizei beschlagnahmten Briefe erbringen, wie die Blätter weiter berichten, den unwiderleglichen Beweis, daß die Rote Hilfe entgegen allen Ablehnungen der marxistischen Presse aus Moskau ganz genaue Anweisungen über die Organisation und Ausdehnung der kommunistischen Propaganda in der Schweiz erhalten hat.

Der Warenverkehr mit Estland.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung der deutsch-estnischen Vereinbarungen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 4. Januar 1935 fanden am Montag ihren Abschluß. Der deutsch-estnische Warenverkehr für das Jahr 1937 wurde neu festgelegt. Die Vereinbarungen dürften geeignet sein, die erfreuliche Auswärtsentwicklung des deutsch-estnischen Warenaustausches, der sich in den letzten zwei Jahren gezeigt hat, auch für das Jahr 1937 sicherzustellen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. November 1936.

Spruch des Tages

Bedürftig durch Individualität können wir uns auch der Juden erwehren. Je schärfer wir unsern Charakter als Nation und die Charaktere aller in unserer Mitte kundbaren Einzelwesen ausbilden, desto weniger Platz bleibt in Deutschland für die Juden.
Paul de Lagarde.

Jubiläen und Gedenktage

- 4. November
1716 Der Philosoph und Staatsmann Gottfried Wilhelm v. Leibniz in Hannover gestorben, geboren 1646.
- 1743 Gründung der Universität Erlangen.

Sonne und Mond

4. November: S.-M. 7.01, S.-M. 16.25; M.-M. 21.23, M.-M. 12.29

Graue Tage

Rebel, Sturm, Risse und Risse sind die Gesellen des November, die der Natur den Tod bringen, die Menschen in die warmen Stuben treiben und die Tage grau und öde machen.

Aber immer wird es Menschen geben, die selbst an solchen Tagen verborgene Schönheiten finden und diese Schönheit erwandern, erretzen.

Rebel hat die Welt grau verhängt. Zwischen den Bäumen, zwischen den Häusern geistern die weißen Schwadner. Wo verbirgt sich die Sonne? Wo blieb der Blick weit über's herbliche, sonnenbeschienene Land, der so frei und fröhlich machte? Aber hast du an solchen Tagen noch niemals Schönheiten wie diese erlebt: einen Weg, mit Bäumen besanden, der sich zur Ferne hin immer mehr verschleiert und tausend Wunder, unendliche Geheimnisse bergen mag; das Neß einer Spinne, in das sie seinen Rebelltröpfchen, eng aneinandergereiht auf den sonst kaum sichtbar werdenden Fäden, Leben und wunderfaste Schönheit gewoben haben; und bricht einmal die Sonne durch den Dunst; wie woggen weiße, leuchtende Lichtbahnen auf Rebellstrahlen durch den Park, durch die Baumwipfel des Waldes!

Der Sturm aber ist ein so frischer Wandergesell, daß die schönsten Fahrtfreuden nicht kennt, wer niemals mit dem Sturmwind zusammen über die Straßen und Felder zog. Er faßt dich um und treibt dich — meint er es gut mit dir — vorwärts, daß deine Nähe von allein immer schneller laufen. Hast du es aber mit ihm verborben, dann kehnt er sich dir entgegen und läßt dich manchmal überhaupt nicht von der Stelle. Immer aber ist es schön, im Sturm zu wandern! Der Schlag des Herzens wird schneller, wärmer durchpulst das Blut die Adern, — ein Hochgefühl sündergleich hebt deine Seele auf zu Wolken und Sternen.

Kameradschaft überwindet die Not. Nun steht aus das Ergebnis der zweiten Reichsstraßenammlung in der diesigen Ortsgruppe fest, und es hat, wie wir bereits gestern sagen konnten, das Ergebnis des Vorjahres fast anderthalbmal überschritten. Wurden da nur 20,26 RM. gesammelt, so diesmal 497,87 RM. Im einzelnen kamen auf in Wilsdruff 424,92 (173,96), Unterdorf 11.— (6.—), Kaufbach 20,36 (11.—) Klipphausen 21.— (6.—) und Sachsdorf 20,39 (8.—) RM. Den Sammlern wie den Spendern soll auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sein. — Nun rüsten wir wieder auf den zweiten Eintopfsamstag, der am 8. November das ganze deutsche Volk im Opfer vereint. Volksgenossen, erfüllt auch an diesem Tage eure Pflicht!

Heldengedenkfester der NSDAP. Ortsgruppe Wilsdruff. Die Heldengedenkfester der NSDAP. findet im Saale des „Weißen Adler“ kommenden Montag, den 9. November, als dem Tage, da vor dreizehn Jahren vor der Feldherrnhalle in München jene sechzehn Volksgenossen den Opfertod starben, aus dem das einige große Deutschland entstand, statt. Die Volksgenossen von Stadt und Land werden schon heute zu der Feier herzlich eingeladen.

Bauerregeln für den November. Wie der November, so der März. — Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras. — Novemberschnee ist der Saat gut. — Donner's im November, so ist das nächste Jahr fruchtbar. — Tritt die Gans Martini auf Eis, tritt sie Weihnachtsen auf Rot. — Ist Martini trocken und kalt, im Winter die Kälte nicht lange anhält.

Kinderreiche Familienväter Sachsens!

Ausruf des Rassepolitischen Amtes der Gauleitung Sachsen
„Es macht sich erforderlich, genaue Feststellungen zu treffen, welche kinderreichen Familienväter in Sachsen zurzeit noch keine Arbeit haben.“

Jeder Familienvater mit vier oder mehr Kindern, der am 1. November 1936 noch arbeitslos war, melde sich sofort ohne Rücksicht auf seine eventuelle Zugehörigkeit zur NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden beim Rassepolitischen Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen.

Vordrucke für diese Meldungen werden nur durch die zuständigen Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen ausgereicht. Die jeweilige für den Wohnort eines kinderreichen Familienvaters in Frage kommende Dienststelle gibt die zuständige Ortsgruppe der NSDAP. bekannt.

Die Vordrucke liegen bei den Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen in der Zeit vom 5. November bis 20. November 1936 aus und sind ausgefüllt bis zum 30. November 1936 einzusenden an das Rassepolitische Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Dresden-N., Bürgerwiese 20, 3., rechts, also keinesfalls an eine Ortsgruppe oder sonstige Dienststelle der Partei oder des Reichsbundes der Kinderreichen.

Es wird darauf hingewiesen, daß für diese Meldungen nur diese Vordrucke zu verwenden sind! Jegendwelche dem Vordruck beigelegte Schreiben oder sonstige nichtverlangte Zusätze und Erklärungen werden nicht berücksichtigt!

Milliardenwerte

gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren durch Verderb wertvoller Nahrungsgüter. Auch Du lächerst die deutsche Nahrungsfreiheit, indem Du der Parole folgst: Kampf dem Verderb!

— Neblicher Martini — kalter, reiner, strenger Winter. — St. Klemens (23. November) uns den Winter bringt. — St. Katharina (25. November) schön und kalt, St. auch im Februar schön oder kalt. — St. Katharina Schnee, tut dem Kohl und Samen weh, Raab Andris ist der Winter gewiß.

Ein merkwürdiger Brauch ist vielfach noch zu finden, nämlich der, einigen überlebenden Stubenfliegen während des Winters so viel Schutz angedeihen zu lassen, daß sie ihr Leben bis ins Frühjahr hinein fristen. Gräßlich werden die Kinder angewiesen, so keines der Tierchen zu töten. Der Über glaube meint, daß das Brot nicht ausgebe, so lange noch eine Fliege in der Stube sei. Der Glaube verwechselt hier Ursache und Wirkung, denn tatsächlich geben die Fliegen nicht aus, so lange noch Brot in der Stube vorhanden. Leider werden in diesen überlebenden Insekten zugleich die Träger von ungezählten Generationen Fliegen erhalten, die dann zum Dank für die geübte Pflege den Menschen in der warmen Jahreszeit so lästig fallen.

Sorgfalt im Kartoffelkeller! Im Zeichen des Kampfes gegen den Verderb darf nichts unterlassen werden, was geeignet ist, das Volksermögen zu schützen. Das gilt vor allem für die Aufbewahrung der Kartoffeln im Keller, der man häufig viel zu wenig Beachtung schenkt. Die Folge ist dann ein durch Fäulnis oder andere Ursachen eintretender starker Schimmel. Vor allem ist es wichtig, die Knollen in trockenem Zustande in den Kellerraum zu schaffen. Sie dürfen nicht angefeuchtet oder angehaßt sein, denn die sich schnell bildende Fäulnis teilt sich der Umgebung mit. Der Keller soll nicht zu kühl und nicht zu feucht sein. Vor auch keinesfalls zu warm. Eine Wärme von 2 bis 4 Grad Celsius ist angemessen. Dörreres Lüften bei klarem Wetter ist günstig, bei kalter und nasser Witterung oder schädlich. Bei erheblicher Kälte erkriegen die Kartoffeln und beginnen bei Eintritt der Wärme zu faulen. Ist es wiederum zu warm, so fangen sie an zu keimen. Diese Keime entstehen den Knollen wertvolle Nährstoffe und schaden dem Geschmack. Das Keimen kann man verhindern, wenn man ab und zu einmal umschauelt. Als Unterlage für die Kartoffeln nimmt man trockene Bretter. Auch die Aufbewahrung in Kisten ist zweckmäßig. Man achte aber darauf, daß die Kisten unten und an den Seiten Kugen haben. Sonst entsteht leicht Fäulnis, die sich schnell verbreitet. Man prüfe im übrigen öfters den Zustand des Vorrats und löndere schlechte Kartoffeln gleich aus.

Ein neuer Schwundel! Die Staatliche Kriminalpolizei stellt Chemisch teil mit: Verschiedene Unternehmen verleben neuerdings in großem Umfang an deutsche Volksgenossen Anleitungen zur Gründung von Versandgeschäften. In diesen Anleitungen, die insbesondere für Erwerbslose bestimmt sind, wird der Eindruck erweckt, als sei es eine äußerst einfache Sache, sich „mit Fleiß und Ausdauer“ und „vom Schreibtisch aus“ ein gutgehendes Versandgeschäft einzurichten. Da selbst bereits bestehende Fachgeschäfte damit zu ringen haben, sich ihren Kundenstamm und ihre Absatzgebiete zu erhalten, ist es natürlich unnötig, zu behaupten, man könne ohne Vorkenntnisse, ohne größere Geldmittel und ohne besondere Einrichtungen sich durch Einrichtung eines Versandgeschäftes eine Existenz gründen. Diese Irreführung dient den Unternehmen, die solche Anleitungen zur Errichtung von Versandgeschäften verkaufen, nur dazu, ihre Volksgenossen auszubeuten. Diese sollen veranlaßt werden, sich gegen Zahlung von Beiträgen einem bestimmten Werbesystem anzuschließen. Es wird deshalb dringend darauf gewarnt, derartige Anleitungen käuflich zu erwerben oder sich etwa auf die darin empfohlenen Experimente einzulassen.



Freitag, den 6. November 1936 Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlenkarten. Es werden beliefert die Empfänger mit Anfangsbuchstaben A bis E von 8-10 Uhr, R bis S von 10-12 Uhr.

Sonntag, den 8. November 1936: Eintopfsamstag.



Deutsche Arbeitsfront, 4. 11. 20 Uhr im Adler Beginn der Gemeinschaftsschulung sämtlicher DAF-Walter.

Nach
Daufer
Dursch
Vorh
scholt
die vo
dem G
vom 14
dagege
erbrach
mitzuf
lung b
rung a
mens
gelt
Viele
eine r
zu füb
einem
außer
E
minolp
bereits
Berufs
Oberste
henhain
erwirbt
ser oder
Gebrau
benomi
nehmen
brübe
Straßen
fen, die
Es ist
Klaus
Vollzei
groß, i
und ist
Safett,
hermann
etwas z
Ermittl
Hrstell
ber nöl
zuteilen
K
mungs
ist auf
der Z
seinen
mungs
Wohn
stelle i
jähder
arfiger
DAF
würde
halten
den vo
here V
bere
nehme
zu prü
Geßäh
benem
men d
oder d
daß du
trächt
forqun
des Z
De
Helggra
ausströ
wie in
lei Flor
ten, in
Denkm
bei für
in dem
gen und
Kriegs
„Kriegs
gewaltig
Aermlich
und Kr
vom sel
eindring
deutsche
Sel
größerf
nur im
den für
opferien
in seiner
hündet
dem ber
mard, e
Deutsche
Mäßen
deutsche
schaft oo
Er lab
ist und
scheiden
endgültig
gen wer
hündet
ganze b
Borten;
wenn b
zu seiner